

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 29. Mai 2016, EG Wynental		P093
Text	Röm 5,8-9	
Thema	Auf der Suche nach Liebe	

Wahre Liebe: Gibt es sie?

Röm 5,8-9: *Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden!*

1. Unsere Sehnsucht nach Liebe: Liebe – wer sehnt sich nicht danach? Wer möchte nicht geliebt und angenommen sein? Wie weit diese Sehnsucht gehen kann, zeigt der Lebensbericht einer jungen Frau unter dem Titel „Ein Mädchen auf der Suche nach Liebe“. Dieses Büchlein kann gratis unter www.soulsaver.de heruntergeladen werden. Ich möchte einige Passagen daraus vorlesen.

„All die Jahre war ich versetzungsgefährdet und stets der stille Aussenseitertyp“, schreibt die Autorin über ihre Schulzeit. „Manchmal machte ich den PausencLOWN, aber mehr als Oberflächlichkeiten brachte es mir auch nicht ein. Ich litt sehr darunter, fühlte mich minderwertig, und eines Tages weigerte ich mich, weiter zur Schule zu gehen. Diverse Anstrengungen der Schulpsychologin machten mich auch nicht hipper, bis ich meinem persönlichen Mauerfall selber etwas nachhalf. Ich schnorrte unseren Schulhofdealer wegen etwas Haschisch an. Schon lange Zeit hatte ich die Schlaghosenkreise beobachtet und kaufte mich dann ganz simpel mit einem Stückchen Peace ein. Zwar hatte ich keinen Plan, wie man denn so einen Joint dreht,

aber da fanden sich prompt selbstlose Hände. Ganze Reihen von Türen öffneten sich stossweise, und mein Beliebtheitsgrad stieg rapide an.“

„Zu meinem glorreichen Status gehörte natürlich auch ein fester Freund, weil zu der Zeit war das noch das Angesehenste nach einem eigenen Auto. MTV gab diverse Starhilfen und „BRAVO“ lobte Verhütungsmittel. Ich war also ausreichend vorbereitet und schaute mich um nach einem passenden Freund. Eines Tages entdeckte ich ihn dann. Er trug eine schrottige Bundeswehrhose und kotzte gerade neben die Konzerthalle. Treffer. Nach zwei Wochen waren wir ein Paar. Und was am Anfang eine vage Sehnsucht in mir wachrief, entwickelte sich bald zu meiner ersten grossen Liebe. Wir hingen ewig zusammen, schwänzten die Schule, fuhren nach Holland und kifften am Strand. Wir waren verliebt bis über beide Ohren.“

Es folgte eine Beziehung nach der anderen. Dann der gescheiterte Versuch, Schauspielerin zu werden. Schliesslich die Ausbildung in einer Reederei. Unsere junge Dame entwickelte ein Doppelleben. Tagsüber ein seriöser Job, nachts das Leben als Diva in der Technoszene. Doch auch in dieser Scheinwelt wurde sie von der Realität eingeholt: „Der Tag war längst zur Hölle geworden, und im Büro versuchte ich mit heiteren Masken meine Depressionen zu kaschieren. Antidepressiva prallten an mir ab. Der Spagat zwischen Realität und Traumwelt wurde immer

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 29. Mai 2016, EG Wynental		P093
Text	Röm 5,8-9	
Thema	Auf der Suche nach Liebe	

schwerer, und mit der Zeit verlor ich mich innerlich. Noch krassere Partys musste ich finden, immer härtere Drogen mussten mich halten.“ – „Ich gab alles. Alles, um geliebt zu sein. Und verkaufte mich dafür ... für etwas Glück in Las Vegas.“ Erste Zweifel tauchten auf: „Einmal fragte ich während einer Party meine Leute ganz kläglich, ob sie mich eigentlich lieb hätten und sich freuen würden, dass es mich gibt. Sie bejahten es, doch ich konnte es nicht mehr glauben. Ich hatte keine Kraft mehr, weiter zu verdrängen.“

Es ist ein Beispiel von vielen. Unsere Zeit ist auf der Suche nach Liebe. Liebe wird uns da und dort mit schillernden Versprechen in Aussicht gestellt. Doch suchen wir eigentlich am richtigen Ort? Wir setzen unsere Hoffnung auf diese und jene Person und ... werden in vielen Fällen enttäuscht. Wir erwarten von unseren Mitmenschen das, wozu wir letztlich selber nicht fähig sind. Wäre es da nicht an der Zeit, sich dorthin zu wenden, wo die Liebe in uneingeschränkter Fülle vorhanden ist – bei Gott?

Röm 5,8-9: *Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden!*

2. Eine andere Liebe: Von einer Liebe ganz anderer Art ist hier die Rede. Da fließt Blut. Da stirbt jemand. Und erst noch für andere. Hingebungsvolle, aufopfernde, selbstlose, ewige

Liebe. Genau gleich wie in unserem für die Dekoration und die Einführung in die Thematik ausgewählten Text aus 1Kor 13,4-8a. Ich glaube, wenn wir an der Singlebörse eine Anzeige aufgeben würden: „Er sucht sie“ oder „Sie sucht er“ – und dieses Anforderungsprofil verwenden würden, so könnten wir nicht mit allzu vielen Rückmeldungen rechnen. Die biblische Liebe ist so ganz anders als die Liebe, wie sie uns angepriesen wird. Liebe, so will man uns heute weismachen, sei austauschbar. Liebe wird auf das Verhältnis von Mann und Frau reduziert. Liebe muss mir persönlich etwas bringen. Auf keinen Fall darf sie meine Freiheiten einschränken oder mich etwas kosten.

Die Liebe wird zu einem zerstückelten Wesen, dem wir nacheifern und zu unserem Idol erheben. So glaubt manch ein Mann, Liebe bedeute: schöne Frauen und Sex. Und manch eine Frau meint, Liebe bedeute: romantische Gefühle oder endlich einen Freund zu haben, um „in“ zu sein. Diese Dinge sind grundsätzlich nicht falsch. Die Schönheit ist ein Geschenk Gottes, doch der Herr ist dann nicht damit einverstanden, wenn sie überbewertet und den inneren Werten vorangestellt wird. Gott ist auch der Schöpfer der Sexualität. Doch er ist dann nicht damit einverstanden, wenn sie ausserhalb der Ehe ausgelebt wird. Wie schön ist es, wenn man verliebt ist. Wenn's „chribbelet“. Wenn es einem warm ums Herz wird. Auch das ist gottgegeben. Doch der Herr ist dann nicht damit einverstanden, wenn wir Liebe auf schöne Gefühle reduzieren und nicht bereit sind, dafür

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 29. Mai 2016, EG Wynental		P093
Text	Röm 5,8-9	
Thema	Auf der Suche nach Liebe	

auch Opfer zu bringen. Der Herr möchte, dass Mann und Frau zusammengehören. Doch er ist dann nicht damit einverstanden, wenn es um eigensüchtige Motive geht, um sich via Handy oder Internet bei den Kolleginnen endlich mit einem Freund präsentieren zu können.

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Halten wir gegenüber den Anschauungen unserer Zeit zuerst einmal Folgendes fest: Die wahre Liebe geht von Gott aus. Wie sagt es doch der Apostel Johannes (1Joh 4,8.16)? *Gott ist die Liebe.* Und das sind nicht nur leere Worte. Nein, Gott stellt seine Liebe handfest unter Beweis. Sie kommt darin zum Ausdruck, dass er Jesus Christus, seinen Sohn, in diese Welt geschickt hat, damit er sein Leben für uns hingibt. *Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist.* Wer ist Christus? Griechisch „christos“ heisst „Gesalbter“, hebräisch „Maschiach“, oder von einem Griechen ausgesprochen „Messias“. Es ist eine von vielen Bezeichnungen, die das Alte Testament verwendet, wenn es vom kommenden Erlöser spricht, der die Menschheit aus der Sklaverei der Sünde befreien wird.

Genau das hat Jesus getan, als er für uns am Kreuz in den Tod ging. „Für uns“! Das sind zwei ganz zentrale Worte in diesem Bibelvers. Denn genau darin kommt Gottes Liebe zum Ausdruck. Doch wieso „für uns“? Was hat der Tod Jesu zur Zeit der römischen Fremdherrschaft über Judäa mit uns zu tun, die wir 2000 Jahre später in Westeuropa leben?

Das grundlegende Problem von uns Menschen ist die Sünde. „Du sollst nicht lügen.“ So sagt es Gott. Und wir tun es trotzdem. Wir übertreten den Willen Gottes, den er uns in seinem Wort offenbart hat, und werden dadurch an Gott schuldig. Deshalb wird uns im Gericht der Zorn Gottes treffen. Die Bibel sagt uns dies unmissverständlich: Wer ohne Vergebung stirbt, der geht für immer verloren. Denn Gott ist heilig und gerecht. Er kann mit Sündern keine Gemeinschaft haben. Wenn er nicht ungerecht sein will, dann muss er jede in unseren Augen auch noch so kleine Sünde richten.

Doch nun kommt Gottes Liebe ins Spiel. Gott liebt jedes einzelne seiner Geschöpfe. Deshalb schmerzt es ihn, sie bestrafen zu müssen. Wie gelingt es, dass Gott weder seiner Liebe noch seiner Gerechtigkeit untreu werden muss? Die Antwort: Unser himmlischer Vater hat seinen Sohn an unserer Stelle bestraft. Jesus hat „für uns“ die Todesstrafe und die Gottesferne auf sich genommen, als er vor den Toren Jerusalems starb: *Der Herr warf unser aller Schuld auf ihn.* Und: *Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten.* So hat es der Prophet Jesaja angekündigt (Jes 53,5-6). Das ist das Wunder der Liebe Gottes zu uns Menschen, das ist wahre, selbstlose Liebe, die nicht gross herauskommen will, sondern bereit ist, sich aus freien Stücken zu demütigen, sich zu erniedrigen, sich ans Kreuz nageln zu lassen. Jesus trägt für uns den Zorn Gottes.

Und das hat er – wohlverstanden – getan, *als wir noch Sünder waren.* Das lässt seine Liebe

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 29. Mai 2016, EG Wynental		P093
Text	Röm 5,8-9	
Thema	Auf der Suche nach Liebe	

noch viel grösser erscheinen. Es ist nicht so, dass Jesus diesen Weg eingeschlagen hätte, weil wir ihn geliebt haben. Im Gegenteil: Wir kümmerten uns einen Dreck um ihn. Er liess sein Leben ohne einen Hauch von Gegenliebe.

Kehren wir zu unserer jungen Frau zurück: Nach einem Abstecher auf den Laufsteg führte ihr Weg auf der Suche nach Liebe aufgrund des massiven Alkohol- und Drogenmissbrauchs in die Psychiatrie. Dort besuchte sie eine Tante, die an Jesus Christus glaubte. „Sie fragte mich, was eigentlich los sei. Ich merkte, diese Frage war ganz ehrlich und ohne Distanz. Da musste ich weinen und stammelte: ‚Ich kann einfach nicht mehr. Ich kann das alles einfach nicht mehr ertragen!‘ Und da sagte sie etwas sehr Krasses: ‚Das brauchst du doch gar nicht, das hat Jesus schon für dich getan ...‘. Das ging mir mitten ins Herz, und ich wusste sofort, dass das die Wahrheit ist.“ Es war ein erster Schritt auf dem langen Weg zurück zu Gott.

Röm 5,8-9: *Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden!*

3. Die Auswirkungen der Liebe: Eine letzte Frage muss uns beschäftigen. Wie wirkt sich dieses gewaltige Geschenk, das uns in Jesus Christus angeboten wird, auf unser Leben aus? Es sind zwei Dinge, die Paulus in diesen Zeilen an die Gemeinde in Rom erwähnt. Erstens: Wir wer-

den durch das Blut, das Jesus für uns vergossen hat, gerechtfertigt. Wer das stellvertretende Opfer Jesu für sich in Anspruch nimmt, - oder wir könnten auch sagen: wer an Jesus glaubt, dem vergibt der Herr alles, was in seinem Leben falsch gelaufen ist.

Auch bei unserer jungen Dame kam es irgendwann zum Zerbruch: „Dann verhärteten sich die Umstände in meinem Leben so massiv, dass ich langsam aber sicher in die Knie ging. Total fertig, hilflos und voller Angst fand ich mich am Boden wieder. Ich rang nach Halt, aber da war keiner. Ich konnte nicht mehr davonlaufen. Hatte absolut keine Kraft mehr. Keinen Ausweg. [...] Ich schrie und wehrte mich, doch ich musste aufgeben. Zum Glück, denn in dieser Nacktheit vor Gott redete ich mir endlich all das vom Herzen, wovor ich Jahre lang weggelaufen war. Und ich bat Gott um Vergebung für meinen Unglauben und meine eigenen Wege, die ich gegangen war, um Liebe zu erfahren, und brachte Ihm alle Sünden und vor allem den ganzen Schmerz aus alten Zeiten. [...] Ich musste Gott recht geben. In allem. Ich kehrte um. Sofort krachte es in meinem Herzen, und es wurde auf der Stelle reanimiert. Ja, das Blut Jesu war auch für mich vergossen worden. Endlich konnte ich das für mich annehmen, und nun floss es durch mich hindurch ... aus lauter Liebe.“

Weil der Heiland unsere Schuld getragen und vergeben hat, sind wir nun in den Augen Gottes „gerecht“ – ohne Schuld. Das ist gemeint mit dem für unsere Ohren vielleicht nicht mehr so

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 29. Mai 2016, EG Wynental		P093
Text	Röm 5,8-9	
Thema	Auf der Suche nach Liebe	

geläufigen Wort „rechtfertigen“. Der Herr Jesus hat uns gerecht gemacht. Aufgrund der Gesetzeslage müsste uns der Richter zwar schuldig sprechen. Doch weil ein anderer die Strafe für uns bereits abgesehen hat, werden wir freigesprochen. Durch das Blut Jesu stehen wir vollkommen schuldlos vor Gott, so dass uns der liebende Vater als seine Kinder annehmen kann, als Kinder, welche die Liebe, die sie stets aufs Neue empfangen, nun auch an andere weitergeben können. Erst jetzt kann 1Kor 13 durch die Kraft Jesu Wirklichkeit werden. Erst jetzt können wir als von Gott Geliebte von uns wegschauen und andere selbstlos lieben.

Das Zweite: Wir werden durch Jesus vom Zorn errettet. Paulus betont: Wenn das Erste zutrifft, so gilt dieses Zweite noch vielmehr. Es ist das, was noch viel gewichtiger ist, das, worüber wir noch viel mehr staunen dürfen. Denn es betrifft nicht nur unser zeitlich begrenztes Leben auf dieser Erde, sondern die ganze Ewigkeit. Weil Jesus unsere Schuld auf sich genommen hat, brauchen wir uns nicht mehr länger zu sorgen, wie es uns ergehen wird, wenn unser Leben einmal zu Ende geht und wir vor Gott treten müssen. Wenn der Herr unser Leben am Massstab der Bibel – anhand von seinem Wort – beurteilen wird, dann muss sich ein Gläubiger nicht fürchten, schliesslich hat Jesus die Schuld, die gegen uns sprechen würde, von uns genommen. Der Sohn Gottes kümmert sich höchstpersönlich darum, dass keines seiner Kinder verloren geht. Wer sein Leben mit Gott bereinigt hat, der ist vom Zorn errettet. Er wird

die Ewigkeit in Gottes Gegenwart verbringen dürfen (Joh 3,16): *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* Wer hat je etwas Derartiges für uns getan? Ist das nicht Beweis genug für die unendliche Liebe Gottes? Wir werden die Grösse dieser Liebe nie endgültig fassen können. Doch wehe uns, wenn wir dieses Geschenk der Liebe Gottes ausschlagen. Die Konsequenzen wiegen schwer. Deshalb ist es so wichtig, dass wir noch heute klare Sache mit Gott machen. Schon manch einer hat die Entscheidung für Jesus auf die lange Bank geschoben, bis es zu spät war.

Schlusswort: Liebe ... ! Ich wünsche dir von Herzen, dass du an der liebenden Hand Jesu durch dein Leben gehen darfst. Dass dich seine Liebe, die so weit geht, dass er für dich in den Tod gegangen ist, Tag für Tag erfüllt, damit du sie ihm durch ein Leben in seinem Dienst zurückgeben kannst. Und solltest du dich in deinem Leben allein, ungeliebt oder von Menschen verlassen fühlen, so ermutige ich dich, nicht bei trügerischen Angeboten Hilfe zu suchen, sondern dich zu jener göttlichen Quelle aufzumachen, aus der die Liebe in einem nie versiegenden Strom fliesst. Der Weg zur wahren Liebe führt über das Kreuz von Golgatha. Dort wartet Jesus, der auferstandene und lebendige Herr, mit offenen Armen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).